


Stavanger

Europas Kulturhauptstadt '08



Wenn Stavanger 2008 Kulturhauptstadt wird, rückt die viertgrößte Stadt Norwegens in den europäischen Blickpunkt. Die „Ölhauptstadt“ an der Westküste des Königreiches setzt eine Mischung aus Regionalität und internationaler Kunst auf den Kulturfahrplan.

von Gloria Staud

Lachs und Fjorde fallen den meisten Österreichern wohl ein, wenn sie an Norwegen denken. Dabei ruft das nord-europäische Königreich, dem Harald V und Ministerpräsident Jens Stoltenberg in einer parlamentarischen Monarchie vorstehen, nicht nur mit Abenteuerreisen, Natur pur und mitsommernächtlichen Nordkap-Highlights. Spätestens im kommenden Jahr werden die Europäer auch die kulturelle Seite Norwegens (wieder)entdecken. Stavanger, viertgrößte Stadt des Landes, in der westlich gelegenen „Fylke“ (Provinz) Rogaland, trägt gemeinsam mit Liverpool 2008 den Titel „Kulturhauptstadt“ und möchte anlässlich des internationalen Kulturevents die „Ölhauptstadt“ des skandinavischen Königreichs selbst sowie die Region um die Hafenmetropole als „Freihafen für den Kulturaustausch zwischen Norwegen und dem übrigen Europa“ präsentieren. Für viele Tiroler ist Stavanger bereits ein Begriff, bietet doch die Welcome Air im Rahmen ihres Skandinavien-Flugprogrammes seit 2005 dreimal in der Woche Flüge in die künftige „Europeisk Kulturhovestad“ an.

Kirche und Brände

Bereits in der Wikingerzeit stand die Region um das heutige Stavanger im Mittelpunkt der Ansiedlungen. Zwei der stärksten Kleinkönigreiche befanden sich in dem Gebiet. Mit Stolz berichten die Stavanger von der Einigung der Reiche

durch König Harald Harfagre in der Zeit um 880, die historische Genauigkeit der Überlieferung wird heute jedoch kritisch hinterfragt. Die frühe Geschichte der Stadt Stavanger, die sich über beinahe 68 Quadratkilometer auf dem Festland und auf 16 Inseln ausbreitet, schrieb die Religion. Zwischen 1122 und 1125 konstituierte sich das Bistum Stavanger. Reinald fra Winchester, Benediktinermönch und erster Bischof, erteilte den Auftrag, einen Dom zu bauen. So wird der Baubeginn des Gotteshauses 1125 in den meisten Quellen als Datum der Gründung Stavangers benannt, da der Siedlung gleichzeitig das Stadtrecht verliehen wurde. Allerdings zog es nur wenige Siedler an die zunächst nur zwei Straßen am Vagen (vag bedeutet auf Norwegisch „Bucht“). Auch nach Erteilung des vollständigen Marktrechtes 1425 blieb die Einwohnerzahl gering. Erst im 16. Jahrhundert wuchs die Bevölkerung an. Bei der Volkszählung im Jahr 1700 lebten 1.385 Personen in Stavanger, von denen 126 Männer den Bürgerstatus innehatten. Zusätzlich dezimierten Katastrophen jahrhundertlang die Bevölkerung: Die Pest wütete 1618 und 1629 in der Stadt, vier Jahre später brannten zwei Drittel Stavangers nieder, wobei die Flammen auch den gesamten mittelalterlichen Stadtkern vernichteten. 1684 verwüstete ein großes Feuer die Gebäude derart, dass die Stadtregierung beschloss, die ganze Stadt schleifen zu lassen und neu zu erbauen. Daraufhin musste Stavanger

die Verlegung wichtiger Staatsrepräsentationsinstitutionen und des Bischofsitzes nach Kristiansand verschmerzen, weshalb Stavanger sogar 1686 das Stadtrecht aberkannt wurde. Vier Jahre später erhielten die Bewohner der neu aufgebauten Stadt das Recht jedoch wieder zurück. Doch noch mehrmals zerstörten Flammen im 17. und 18. Jahrhundert die Strukturen rund um den Vagen. So stammen die 173 Holzhäuser des heutigen „Gamle Stavanger“ (Alt-Stavanger) aus dem 18. beziehungsweise Anfang 19. Jahrhundert. Die gut erhaltenen Bauwerke mit weißen und farbigen Anstrichen gehören heute zu den Haupt-Touristenattraktionen der Stadt.

Zwischen Konserven und Öl

Erst das 18. Jahrhundert brachte den wirklichen Aufschwung in der Stadt an der Nordsee. Durch den Hafen blühte die Schifffahrt auf. So bildete Stavanger zwischen 1850 bis Ende des Jahrhunderts ein Zentrum für die Auswandererbewegung nach Amerika. Mehr als 10.000 Stavanger Bürger und Zehntausende aus anderen norwegischen Regionen suchten vom Vagen aus das Glück in der neuen Welt. Durch den Fischfang, in erster Linie Heringe, gelangte Stavanger langsam zu Wohlstand. Industrie siedelte sich an. Die findigen Stadtbewohner nutzten den Fischfang geschickt: Zwischen 1870 und 1930 stieg die Fischereistadt zum weltweit

Tor und Hafen zur Welt





Naturspektakel: Die Felskanzel Preikestolen gehört zu den Highlights in der Region.

größten Sardinenbüchsen-Produzenten auf. Rund 350 Millionen Dosen Fisch wurden pro Jahr aus gut 70 Fabriken in die ganze Welt geschickt. Heute berichtet das „Norsk Hermetikkmuseum“ (Norwegisches Konservendosenmuseum) von dieser Zeit und lädt die Besucher ein, selbst Gummisardinen auf Räucherspieße zu ziehen und in Dosen zu verpacken.

Ihren großen Aufschwung erlebte die Hafenmetropole jedoch ab Mitte der 1960er Jahre: Ölfunde in der Nordsee, rund 300 Kilometer westlich von Stavanger, bewogen zahlreiche internationale Ölfirmen, in Stavanger ihren Sitz aufzuschlagen. Auch der größte norwegische Ölförderer Statoil hält hier seine Zentrale. Heute sind die Ölexporte Norwegens größte Einnahmequelle. Norwegen besitzt derzeit nachgewiesene Ölreserven von 9,4 Milliarden Barrels und 44 Trillionen Kubikfuß Erdgasreserven. Mehr als 90.000 Menschen arbeiten in der Ölindustrie, davon etwa 20.000 als Schichtarbeiter auf den Gas- und Öl-Bohrinseln in der Nordsee und der Norwegischen See, den beiden Hauptfördergebieten Norwegens. Stavangers Bürgermeister Leif Johan Sevland spricht die Notwendigkeit an, die örtliche Wirtschaft zu diversifizieren. „Die gesamte Region weist ein starkes Wachstum auf, sowohl im Hinblick auf die Wirtschaft als auch auf die Bevölkerung“, erklärt er. „Wir haben die Ölindustrie, die eine sehr starke Branche ist. Und wir haben erst ihren Beginn erlebt. Ich denke, dass die Ölindustrie auch in Zukunft wachsen wird, aber auch andere Wirtschaftszweige.“ Vom Flughafen Stavanger aus fliegen private Helikopterfirmen rund eine halbe Million Ölarbeiter jährlich auf die großen Ölfelder. Seit 1974 findet die ONS, Europas führende Messe der Gas- und Ölindustrie, alle zwei Jahre in Stavanger statt und bringt rund 35.000 Besucher aus gut 92 Ländern in die Region. Und in den Bars Stavangers, das heute gut 200.000 Bewohner zählt, treffen sich die Mitarbeiter von Statoil, Exxon, Shell oder BP abends nach Feierabend. Wie sich das Leben auf einer Bohrinsel abspielt, inklusive einer rund fünfminütigen Wanderung durch den Katastrophenraum, in dem ein Unfall simuliert wird, können Besucher des „Norsk Oljemuseum“ (Ölmuseum) hautnah erleben.

Dombesuch und Kulturattraktionen

Doch auch wenn sich Stavanger in den kommenden Jahren noch auf den Ölreichtum der Nordsee verlassen kann, ein Ende dieser Hochkonjunktur ist mit



Die Altstadt Stavangers: die Holzhäuser stammen alle erst aus dem 18. Jahrhundert. Frühere Bauten wurden durch Brände zerstört.

der Erschließung neuer Bohrfelder im hohen Norden, etwa beim Barentssee, absehbar. So setzt die Stadt an der Westküste bereits seit längerem auch auf den Tourismus – in der Stadt und in der Region. Nicht nur die Altstadt Gamle Stavanger und der Hafen laden zum Entdecken ein: Der Dom von Stavanger, in dem der Arm des Schutzheiligen St. Svithun als Reliquie aufbewahrt sein soll und der als einzige Kathedrale Norwegens aus dem Mittelalter sein ursprüngliches Aussehen bewahrt hat und kontinuierlich genutzt wurde, steht ebenso auf der Liste der „Sight-Seeing-Musts“ wie die Speicherhäuser und der Fischmarkt. Auch ein Besuch der zahlreichen Museen, etwa des Archäologischen Museums, das 15.000 Jahre Kultur- und Naturgeschichte zeigt, des Flugzeugmuseums, der königliche Residenz Ledaal oder des Norske Barne-museums (Kindermuseum) lohnen. In der näheren Umgebung empfehlen Reiseführer zum Beispiel das Reichsdenkmal „Sverd i Fjell“ (Schwerter im Berg) im Hafersfjord, das auf die Einigung des Reiches durch König Harald Harfagre 872 referiert und für Frieden, Einheit und Freiheit steht. Naturliebhaber werden die Leuchttürme rings um Stavanger abklappern und dann zum Preikestolen fahren, der meistbe-

suchten Felskanzel in Rogaland. Oder den Kjerag besuchen, einen 1.000 Meter hohen majestätischen Gipfel über dem Lysefjord, auf dem Kletterer und Fallschirmspringer die Herausforderung suchen. Natürlich dürfen die Fjordfahrten nicht zu kurz kommen, genauso wenig wie ein Bummel an den Jaerstränden, einem Naturschutzgebiet mit den längsten Sandstränden Norwegens.

Hafen und Tür zur Welt

Das Hauptaugenmerk in Stavanger liegt zur Zeit jedoch auf der Kultur. Bereits jetzt empfängt die Stadt Kulturinteressierte mit besonderen Attraktionen. Der Skulpturenpark „Broken Colum“ von Antony Gormleys besteht aus 23 gegossenen Eisenfiguren, die wie eine imaginäre Säule vom Rogaland Kunstmuseum bis zum Hafen platziert wurden. Die Menschengestalten aus sandgestrahltem Eisen, die nach einem Abdruck des Körpers des Künstlers gegossen wurden, sollen alle Aspekte des menschlichen Lebens in einer Stadt symbolisieren: vom Hafenleben über den Straßenlärm und der Geschäftigkeit der Einkaufsstraßen leiten die Figuren zum Justizgebäude, dem Friedhof und der Stille privater Räume bis zum Meer. Im Fritz Roed

Skulpturen Park berühren die Figuren wie Freiheit, Fürsorge und Frieden einander wie Verse eines Gedichtes. Im Mai jeden Jahres findet in Stavanger das Jazz-Festival statt, eine internationale Veranstaltung, die 2008 ihr 20-jähriges Jubiläum feiert, im August erklingt Kammermusik beim Kammermusikfestival.

Im Vorfeld von „Kulturhauptstadt 2008“ bläst die Hafenstadt zur kulturellen Großoffensive. Das im Oktober präsentierte Programm für das Kulturhauptstadtjahr trägt das Motto „Open port“ – im doppelten Sinne, wie die Veranstalter erklären: „Diese Bezeichnung kann sowohl in seiner englischen Bedeutung als ‚offener Hafen‘ als auch in der norwegischen Übersetzung als ‚offene Tür‘ verstanden werden. Sie bietet die Gelegenheit für jeden, daran teilzunehmen: für die, die sich selbst nie als ‚Kreative‘ gedacht haben, bis zu jenen, für die die höchste Form der Kunst das tägliche Brot ist. Open port – Offenheit zur Welt hin – fordert aber auch die Region und ihre Bewohner auf, offener und umfassender zur Welt, zu den Mitmenschen, Künsten, Ideen und Möglichkeiten zuzugehen.“ Als Ziele der Kulturinitiativen hat sich die Kulturhauptstadt 2008 ein breites und nachhaltiges kulturelles Wirken, speziell auch für Kinder und Jugendliche,

REISEN & GENUSS

Qualität, Innovation und Vielfalt in den Künsten, Networking zwischen Kultur und Kulturen, Toleranz, Förderung der regionalen Identität und des regionalen Stolzes, aber auch die Entwicklung für und in der Industrie und der Wirtschaft und die Schaffung neuer kultureller und physikalischer Infrastrukturen gesetzt. Dabei setzen Werte wie Gastfreundschaft und Toleranz, (kulturelle) Entwicklung, Umweltschutz und Ästhetik die Maßstäbe für alle Projekte.

Zwischen regional und international

Die Vision von Stavanger 2008 zielt auf ein „langhaltiges Erbe“ für die Zukunft ab. „Das Programm soll lokale, regionale und nationale Künstler mit den besten kreativen Kräften der Welt zusammenbringen, damit sie sich aneinander messen und die Ideen der anderen entdecken, um neue Kompetenzen, couragierte Offenheit, Vielfältigkeit und Abenteuer zu schaffen.“ Das Programm setzt sich aus

drei wesentlichen Teilen zusammen: elf Hauptprojekte und neun unterstützende Projekte wurden von der Stadt bereits im Antrag für die Kulturhauptstadt im Jahr 2004 vorgeschlagen. Im Mai 2005 lud die Region Stavanger in einem „Open Call“ die Öffentlichkeit ein, ihre Ideen in das Programm einzubringen. Aus den über 700 Projekten wählten die Organisatoren 121 Konzepte aus. Zusätzlich stellt die Stadt Stavanger selbst ein Programm zusammen, das 2008 und in den Jahren danach verwirklicht wird.

Seine Weltoffenheit beweist Stavanger den internationalen Künstlern mit einer speziellen Einladung: Die vier Gruppen, die ihre Projekte in der Küstenstadt präsentieren, werden vier Wochen in und mit der Stadt leben. Eingeladen wurden Inbal Pinto aus Israel, die Oskaras Korsunovas Theatre Company aus Litauen, das Musiektheater Transparant aus Belgien und die Handspring Puppet Company aus Südafrika mit ihren menschengroßen Puppen. Alle vier Gruppen werden

drei Produktionen zeigen, die speziell für Stavanger 2008 kreiert wurden und die Region Stavanger als „kulturelles Laboratorium“ nützen, in dem sie mit regionalen Künstlern zusammenarbeiten und neue Netzwerke gestalten werden. Diese Netzwerke umfassen vor allem auch Kinder und Jugendliche, auf die das Programm 2008 besonders seine Aufmerksamkeit richtet. Die Projekte sollen den jungen Menschen helfen, neue Fähigkeiten und ein Gefühl von Stolz auf ihre Region zu entwickeln. So bereiten Stadtverwaltung und Organisatoren bereits jetzt enges Zusammenarbeiten mit Kindergärten und Schulen vor, etwa mit einem speziellen Jugendführer durch das Jahresprogramm, bei dem die jungen Menschen stark involviert werden.

Bergwinterzauber und Friedenskampf

Die vier internationalen Truppen bilden mit weiteren Projekten den „Rahmen“ des Kulturhauptstadt-Jahres. Im März starten 90 Künstler von „Dance design“ in

Fischmarkt am Stavanger Hafen: Im 19. Jahrhundert bildete die Stadt eine Zentrale für die Auswanderer. Heute will sich Stavanger im übertragenen Sinne als Hafen und Tor zur Welt präsentieren - in der Kultur und in der Gesellschaft.



den Bergen von Sauda eine Tanz-, Ski- und Musik-Performance, die das Zusammenreffen des kalten, leisen Winters mit dem warmen Frühlingswetter, dem Blühen und Werden zelebriert. Die Zuschauer fahren mit dem Skilift zu dem einzigartigen Outdoor-Amphitheater. Ebenfalls in der freien Natur wird „Märchen in der Landschaft“ aufgeführt. Das Open-Air-Theater-Projekt soll Lyrik, Musik und Bewegung in die Produktionen integrieren. Auch die Oskaras Korsunovas Theaterkompanie wird ihre Shakespeare-Darstellung auf dieser „Landschaftsbühne“ inszenieren. Architektonisch stellt Stavanger 2008 das „Norwegische Holz“ in den Fokus. In Stavanger findet sich die höchste Konzentration von Holzhäusern in Nordeuropa. Die Idee hinter dem Projekt ist es, Stavangers alte Holzarchitektur mit urbaner moderner Holzarchitektur zu verbinden und gemeinsam weiterzuentwickeln. Eingeladen wurden führende Architekten des Landes, auch mit dem Ziel, die konstruierende Industrie für die neuen umweltfreundlichen Holzbauweisen zu begeistern.

Als „Ort des Friedens“ möchte sich Stavanger auch über das Jahr 2008 hinaus präsentieren. Zum Kulturhauptstadt-Jahr plant die Stadt als großes Event für den internationalen Dialog und Friedensprozess drei Hauptevents zum Thema Frieden. Auch bei diesen Veranstaltungen steht die Jugend im Mittelpunkt: Ein Friedenskamp für Kinder in Suldal und ein Outdoor Event von und für Kinder rufen zu gemeinsamen Streben für eine friedlichere Welt auf, in der Kinder zu ihren Rechten kommen. Bei dem Kinderfestival wird ein Chor von 5.000 Kindern singen und ein Internationaler Friedenspreis für Kinder präsentiert und verliehen. Außerdem treffen sich 2008 die Friedensnobelpreisträger nicht wie üblich in Rom, sondern in Stavanger. Einige der Friedensaktivisten werden die Jugend-Friedensveranstaltungen unterstützen und begleiten.

Natürlich kommen die Kulturhauptstadtprojekte der Stadt sowohl im gestalterischen Sinn durch Restaurierungen und Neubauten zugute als auch der Kulturszene der Stadt und der Region. Stavanger hat übrigens in den vergangenen Jahren bereits nationale Erfahrung in der Ausrichtung von Festivals gemacht: So trägt die Stadt bereits den Titel „Norwegische Kulturstadt 2003 bis 2005“. Im Jahr 2008 will Stavanger als Europäische Kulturhauptstadt diese Tradition weiterführen und noch erweitern. Ein spannender Blick auf Geschichte und Kultur Norwegens steht uns 2008 auf jeden Fall bevor. ■

fiesta 06/2007



Ölmuseum Stavanger: die Stadt verdankt ihren Reichtum den Ölfunden in der Nordsee.

